

Leserbrief-Statement für den Schutz des Thiergartens als Naherholungsgebiet

Der 10 km –Bannkreis für Windkraftanlagen um die Walhalla geht vollkommen in Ordnung

Vorne weg stelle ich klar.

11.02.2025

Ich bin Befürworter der Windkraftanlagen an Land.

Sie dürfen jedoch weder schutzwürdige Gebiete beeinträchtigen noch den gesundheitlich relevanten Respektsabstand von mind. 1600 m wegen der Ausbreitung des Infraschalls zu den Anwohnern einhalten. Bei großen Anlagen entspricht dies ca. 7 - 8 H.

Als ehemaliger Sprecher und Mitgründer der Bürgerinitiative „**Schutz des einmaligen Thiergartens zwischen Walhalla und Nepal-Himalaja-Pavillon**“ sehe ich die Platzierung von Windkraftanlagen in diesem Bereich von Sulzbach bis zur R42 bei Wiesent als absolut fehl am Platz. Vor allem die Donau-Rand-Spalte mit dem dazugehörigen Hinterland Kreuther- und Forstmühler Forst sind durch die geschichtliche Entwicklung als Jagdwald von Thurn und Taxis seit 1813 freigeblieben von jeglichen Infrastruktur-Maßnahmen wie öffentlicher Straßen, Stromleitungen, Energieerzeugungsanlagen und relevanter Bebauung.

Das ist ein Unikum, ein Alleinstellungsmerkmal, das es so im Umkreis von einer Großstadt wie Regensburg nicht mehr gibt. Es ist der Naherholungswald der Region, die grüne Lunge, für mehr als 350.000 Menschen in Stadt und Landkreis.

Deswegen geht der vom Bayerischen Denkmalamt gezogene Bannkreis für Windkraftanlagen von 10 km um die Walhalla vollkommen in Ordnung.

Auch der **LBV hat sich am 27.09.2024 in der MZ eindeutig positioniert** und zum Erhalt der geschützten Donau-Rand-Spalte aufgerufen mit dem erforderlichen Rückzugsgebieten für Vögel wie dem Schwarzstorch im Hinterland. Die BI zum Schutz des Thiergartens hat sich 2016 gegründet, weil im Bereich Wiesent ein Steinbruch mit einer Abbaufäche von 12,3 ha geplant ist. Eine Entscheidung steht immer noch aus.

Wir sammelten damals über **11.000 Unterschriften für den Erhalt des Thiergartens** als wertvolles Naherholungsgebiet. Es wurde sogar ein erhöhter Schutz gefordert, weil der Thiergarten einzigartig in Deutschlands historisch gewachsener Kulturlandschaft ist.

Nun ist sein Erholungswert ein weiteres Mal bedroht.

Jeder kann sich sofort informieren, wie schnell und radikal (Radix=die Wurzel) es mit dem Verlust von geschlossenen Waldgebieten gehen kann. Die Trasse der neuen Stromleitung Süd-Ost-Link wurde 2024 gerodet und hat eine Schneise von Wiesent bis Frauenzell mit einer Breite von ca. 80 -100m geschlagen. Frei geschätzt wurden etwa 25 ha gerodet und sind vorerst einmal verloren für den Klimaschutz.

Das zusammenhängende Waldgebiet ist endgültig zerschnitten.

Es wurde auch eine bleibende Kaltluftdüse für das niedriger gelegene Donautal geschaffen.

Nun sollen max. 55 Windräder der 7,2 MW-Klasse mit Nabenhöhen von ca. 200m und einer

Gesamthöhe von bis zu 285m (Olympiaturm München 275m) mit der notwendigen Infrastruktur von Tegernheim bis unterhalb Wörth/Do. gebaut werden.

Ein Windrad benötigt ca. 1 ha zu rodende Waldfläche. Insgesamt werden also weitere 55 ha Wald plus die Flächen für Zuwegungen, Leitungstrassen und Trafostationen verloren gehen.

Was hat sich geändert in den letzten paar Jahren?

Die möglichen Ausbaufächen für Erneuerbare Energien haben nun vom Gesetzgeber den Status „**Vorranggebiete**“ bekommen. Das heißt: Alle anderen Belange wie Landschaftsbild, Naturschutz, Erholung, Wasser, etc. müssen dann zurücktreten in die 2. Reihe. Im Ergebnis heißt das, dass auf jeden Fall gebaut werden darf, soweit die nun nachrangigen Aspekte weitestgehend eingehalten werden können. Fast schon ein Freibrief zum Bauen.

Es gab einmal um das Jahr 2000 eine Sonderausgabe des Nachrichtenmagazins „Der Stern“. Dort waren die 10 schönsten und reizvollsten Orte Deutschlands aufgeführt.

Da war ein Großbild zum Auffalten mit dem Panoramablick von der Burgruine Donaustauf aus von Regensburg, über das Donautal, den Vorwald mit der Walhalla, dem Scheuchenberg mit Fürstlichen Thiergarten dabei.

Wirklich beeindruckend.

Bei all meinem Wohlwollen für regenerative Windkraft, aber ein Windpark dieser Größenordnung würde dies definitiv zu Nichte machen.

Auch den Erholungswert des Waldes im Thiergarten, so wie wir ihn jetzt noch erleben können, würde der Windpark auf ein klägliches Minimum reduzieren.

Die erholsame Ruhe wäre weitestgehend dahin.

Auch das steht im krassen Widerspruch zum geltenden Regionalplan, wo dieses Gebiet schon immer für die Erholung von Mensch und Tier ausgewiesen ist.

Ich mache mir nichts vor.

Der Spaziergang in einem Industriepark, denn nichts anderes ist ein Windpark, ist nach einer Weile ein ödes Unterfangen.

Und noch etwas Wesentliches gibt es zu bedenken.

Der Windpark mit geschätzt 40 Windrädern im Thiergartenbereich, in dem es jetzt noch **lokale und regionale Wolkenbildung zu beobachten** gibt, wird langfristig austrocknen und sich aufheizen. Denn 40 Windräder bedeuten 40 Nadelstiche mit einem Hektar Größe.

So wie bei einem Luftballon die Luft, so wird sich hier im Wald die Feuchtigkeit und die Kühle des Waldes über die Jahre verringern und den Wald weiter schädigen und anfällig machen für Schädlinge, Sturm und Schneebruch.

Diese Tatsache ist bereits gut erforscht von **Prof. L. Ibisch** und seinen Studenten **an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung mit Forschungszentrum in Eberswalde in Sachsen. Ein Schwerpunkt liegt auf Waldökosystemen und deren Funktionalität.**

Denn es herrschen auf den Schotterflächen unter den Windrädern bis zu 70 °C und im Wald hat es durch Verdunstungskälte nur ca. 25 -30 °C.

Das strebt rein physikalisch schon zu einem offensichtlichen Temperatenausgleich.

Die Bäume sind sehr anfällig für Störungen im über Jahre gewachsenen Waldgefüge.

Für mich ist es unter dem Strich nur traurig, dass wir als hochentwickelte Gesellschaft es offenen Auges unterlassen, ausgewählte, hochwertige Erholungsräume wie den „Fürstlichen Thiergarten mit Donau-Rand-Spalte“ für Mensch und Tier und für die nachkommenden Generationen zu sichern.

Bei aller Euphorie für Windkraft und der Notwendigkeit der erneuerbaren Energieerzeugung ist es geboten auch hier vernünftige Grenzen zu setzen und das rechte Maß zu finden.

Müssen wir als Gesellschaft wirklich 2,2% der Landkreisflächen statt der 1,1% (2027) oder 1,8% (2032) als Vorranggebiete für Windkraft im Regionalplan ausweisen?

Die Verantwortlichen im Landesdenkmalamt in München haben nun klare Grenzen gesetzt. Ich fordere deshalb alle Mandatsträger und Entscheidungsträger jedweder Couleur auf, sich an den vom Denkmalamt vorgegebenen Bannkreis um die Walhalla von 10 km zu orientieren und zu halten.

Dieser Bannkreis schließt den für unsere Naherholung so wesentlichen Thiergarten mit ein. Die Jahre 2020-2022 haben gezeigt, wie wesentlich ein gutes intaktes Naherholungsgebiet in erreichbarer Nähe für uns alle ist.

Ich persönlich wünsche mir, dass der Thiergarten frei bleibt von jeglichen weiteren Eingriffen, außer der ohnehin intensiven forstwirtschaftlichen Nutzung.

In der Anlage finden Sie eine Skizze des 10 km - Bannkreises um die Walhalla.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Dipl. Ing. Paul Wiethaler
Wiesent

Ehemaliger Sprecher und Mitgründer der BI Thiergarten

Quellen:

<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/windkraft-wald-naturschutz-100.html>

<https://www.hnee.de/>

<https://www.greenpeace.de/biodiversitaet/waelder/waelder-deutschland/windenergie-waldschutz-zusammenpassen>